

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenpreis: die einspaltige Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 162

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 17. Juli 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

Der Erfolg in den Argonnen.

Die Kronprinzenarmee nahm bisher über 7000 Franzosen gefangen. — Unsere Truppen haben die Windau überschritten. — Siegreiche Kämpfe bei Praschnösch und Kolno. — Auch in Petersburg Unruhen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. II. Tgb. Nr. 10 442.

Bekanntmachung

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetzsammlung S. 451) bestimme ich hiermit für den Befehlssbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich binnen 8 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember 1914 (R.-G.-Bl. S. 251 bei der Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) persönlich anzumelden. Die Zeit von 2 bis 4 Uhr nachts rechnet auf die Meldefrist nicht mit. Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Paß unter Beibringung des Amtssiegels einen Vermerk.

§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 8 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reisezieles und des genauen Reisezweckes persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise, der genaue Reisezweck und das Reiseziel werden von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Paße vermerkt.

§ 3.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen und dergl. Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 8 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen. Die Zeit von 2 bis 4 Uhr Nachts rechnet auf die Frist nicht mit.

§ 4.

An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann mit einander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 24 Stunden dauert.

§ 5.

Die Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Staatsangehörigkeit, Wohnort und Art des Passes sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise, das Reiseziel und den genauen Reisezweck angeben. Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich in den Landkreisen dem Landrat, in den Stadtkreisen dem Polizeiverwalter, (Polizeidirektor, Bürgermeister) in Ems dem Kur- und Badepolizeikommissar, mitzuteilen. Die Polizeibehörden haben Vorsorge zu treffen, daß die Meldungen in der Zeit von 6 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends jederzeit entgegengenommen werden können.

§ 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 20. Juli 1915 in Kraft. Die an diesem Tage ortsanwesenden Ausländer haben die polizeiliche Anmeldung (§ 1) spätestens bis zum 25. Juli 1915 vorzunehmen. Die Vorschrift des § 3 findet dabei entsprechende Anwendung.

§ 8.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1, 2 und 7 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, falls nach den allgemeinen Strafgesetzen keine höhere Strafe verurteilt ist. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Coblenz, den 13. Juli 1915.

Der Kommandant der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.
v. Ludwald.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die Vornahme der regelmäßigen Gemeindefassenprüfung für das 2. Vierteljahr 1915 wird hiermit in Erinnerung gebracht und die Einreichung der diesbezüglichen Protokolle zum 25. ds. Mts. bestimmt erwartet.

St. Goarshausen, den 13. Juli 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die f. Zt. unter dem Rindviehbestande der Frau Philipp Wilhelm Schwenk Ww. zu Niederneifen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Die Gefährdung ist aufgehoben.

Dieß, den 13. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B. Zimmermann.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier.
16. Juli, vormittags:

Wettlicher Kriegsschauplatz.

Am 14. Juli ist bei einem der Angriffe in der Gegend von Souchez ein Grabenstück südlich des Kirchhofs verloren gegangen.

Wiederholte Versuche der Franzosen, uns die in den Argonnen erstürmten Stellungen zu entreißen, schlugen fehl. Die Stellungen sind fest in unserer Hand. Die gestern und vorgestern hart westlich der Argonnen geführten starken französischen Angriffe scheiterten gegenüber der tapferen Verteidigung durch norddeutsche Landwehr, die dem Feinde in erbittertem Nahkampf große blutige Verluste zufügte und ihm 462 Gefangene abnahm.

Seit dem 20. Juni haben unsere Truppen in den Argonnen und westlich davon mit kurzen Unterbrechungen erfolgreich gekämpft. Neben dem Geländegewinn und der Materialbeute ist bisher die Gesamtzahl von 116 Offizieren und 7009 Mann

französischer Gefangener erreicht worden. Auf unserer an die Argonnen östlich anschließenden Front fanden lebhafteste Feuerkämpfe statt, feindliche Angriffe wurden mühselos abgewehrt.

In der Gegend von Leintrey (östlich von Lunewille) spielten sich Vorporkengefechte ab.

Auf feindliche Truppen in Gerardmer warfen unsere Flieger Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Popeljan haben unsere Truppen die Windau in östlicher Richtung überschritten. Südwestlich von Kolno und südlich Praschnösch machten wir unter siegreichen Kämpfen weitere Fortschritte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Dnjestr dauern an. Die Versuche der Russen, unsere auf das Nordufer des Flusses vorgedrungenen Truppen durch heftige Gegenangriffe zu werfen, blieben ohne jeden Erfolg. Wir machten 12 Offiziere und 1300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Bei der Erzwingung des Dnjestr-Überganges und in den darauffolgenden Gefechten fand das kärntner Infanterieregiment Nr. 7 wieder Gelegenheit, besondere Proben seines Heldennutes abzulegen.

In der Gegend von Solal kam es gleichfalls auf beiden Seiten zu regerer Gefechtsaktivität. Unsere Truppen nahmen stürmender Hand mehrere Stützpunkte, so das Bernhardsiner Kloster unmittelbar bei Solal.

An den anderen Fronten blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern war sowohl an der küstennäheren als auch an der kärntner Grenze eine rege Tätigkeit der feindlichen Artillerie wahrzunehmen.

An der Dolomitenfront wurden mehrere italienische Bataillone, die unsere Stellungen bei Aufido und im Gernert an der Straße Schludersbach-Pennelstein angriffen, unter bedeutenden Verlusten abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Auch in Petersburg Unruhen.

Stockholm, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Auch in Petersburg haben sich, wie hier bekannt wird, Unruhen und Pogroms ereignet, die besonders gegen die Fabriken auf der Wyborger Seite gerichtet waren. Die Gummifabrik von Schlegel wurde völlig zerstört, das Petersburger Lager der französischen Gummifabrik Brovobnil ausgeraubt, die Eisenwarenfabrik Sigl angezündet. Die Plünderungen und Brandstiftungen dehnten sich auch auf die dahinterliegenden Villenorte aus. Die Tochter des russischen Unterstaatssekretärs verbrannte.

Die Ursachen der Ausschreitungen sind bis jetzt unbekannt.

Der Brand von Windau.

Stockholm, 16. Juli. (Ntr. Bln.) Zum Brande von Windau wird dem „L. N.“ von hier telegraphiert: Zuerst vermutete man einen Schiffsbrand, später fuhr das schwedische Torpedoboot „Sjagard“ aus. Man hörte in der Richtung Ostnordost eine lebhafteste Kanonade, die 12 Stunden dauerte. Der Feuerschein wurde immer heller. „Sjagard“ kehrte zurück und die Besatzung erzählte, daß das 60 Meilen südöstlich gelegene Windau brenne. Diese Nachricht erfuhr das Torpedoboot durch ein drahtloses Telegramm; woher dieses abgesandt wurde, ist unbekannt.

Stockholm, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Hier will man wissen, daß die Stadt Windau von deutschen Schiffen in Brand geschossen worden ist. Daß die Russen mit dem Bombardement Windaus rechneten, geht aus einer in den letzten Tagen erlassenen Bekanntmachung des Kreises von Windau hervor, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, den Kreis Windau unverzüglich zu verlassen.

General Kukli erkrankt.

Stockholm, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) General Kukli, der neue Armeeführer, ist an Herz-Neurose leicht erkrankt.

Die Wichtigkeit der deutschen Argonnen-Erfolge.

Genf, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) General Joffre, der während des Nationalfestes in Velfort und Umgebung verweilte, erhielt vom Kriegsminister mit der telegraphischen Meldung vom Verlauf des Kampfes in den Argonnen das Ersuchen, diesem Sektor seine persönliche Aufmerksamkeit zu widmen. Gleichzeitig ließ die Regierung auf diplomatischem Wege — ein höchst ungewöhnlicher Vorgang — in den neutralen Staaten eine die erlittene Schlappe mildernde Darstellung ausgeben.

Nach heutigen Privatmeldungen dauerten die erbitterten Kämpfe im östlichen Argonner Walde in der Nähe der Höhe 285 sowie um den nordwestlichen Stützpunkt fort, ohne daß die deutschen Stellungen irgendwo erschüttert wurden.

Die Pariser Sozialisten für Fortsetzung des Krieges.

Paris, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Die Pariser sozialistische Parteileitung erließ mit Zustimmung der Minister Guesde, Thomas und Sembat eine Kundgebung, die die Fortsetzung des Krieges als unbedingte Notwendigkeit erklärte.

Mangel an Munition und Maschinengewehren im englischen Heere.

Rotterdam, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Die über die Bedürfnisse der Verbündeten an Kriegsmaterial gewöhnlich gut unterrichtete New Yorker „Sun“ meldet, daß es der englischen Armee nicht nur an Munition fehlt, sondern daß auch Maschinengewehre und gewöhnliche Gewehre nicht in ausreichender Maße vorhanden sind. So sollen bei den englischen Truppen in Flandern eine ganze Reihe von Bataillonen nur über vier Maschinengewehre verfügen. Infolge dieser Unterlegenheit an einem so wichtigen Kampfmittel sei der Pessimismus im englischen Heere noch nie so groß gewesen, wie in den letzten Wochen.

Kohlenarbeiterstreik in Südwales.

Amsterdam, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Dem „N. R. C.“ wird aus London gemeldet: Die meisten Kohlengruben in Südwales haben die Arbeit eingestellt. Die Schärfe der Zahl der Ausständigen ist sehr verschieden. Mehrere Vertreter des Handelsministeriums sind jetzt in Cardiff, wo sie mit den Leitern der Grubenarbeiter unterhandeln, um das strenge Munitionsgesetz, das jeden Streik bei schwerer Strafe verbietet, nicht anwenden zu müssen. Die Mißachtung, welche die Arbeiter gegenüber dem Munitionsgesetz an den Tag legen, macht die Lage für die Regierung überaus schwierig.

Streit in den Munitionswerken von Remington.

Amsterdam, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Den Londoner „Daily News“ wird aus New York gemeldet: Unter den Arbeitern, die bei den Erweiterungsbauten der Waffenfabriken von Remington in Bridgeport beschäftigt sind, brach ein Streit aus, der weitgehende Wirkung haben dürfte, wenn er nicht schnell beigelegt werden sollte.

Selbstverständlich glauben die „Daily News“, daß bei diesem Ausstand Deutsche ihre Hand im Spiele hätten. Die Gefahr liegt nahe, sagt der New Yorker Korrespondent des Blattes, daß Anstrengungen gemacht werden, um in den andern Waffenfabriken, die den Remingtonwerken angegliedert sind, Sympathiestreiks anzuzetteln. Alle diese Fabriken sind mit Munitionsaufträgen für die Verbündeten beschäftigt.

Die Tätigkeit der deutschen U-Boote.

Amsterdam, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Die Londoner „Morning Post“ beklagt den Erfolg der deutschen U-Bootflotte und stellt folgende Verlustliste für die Zeit vom 1. bis 9. Juli auf: Im westlichen Kanal wurden 10 Dampfer, 1 Schoner und 1 Barke versenkt. In denselben neun Tagen wurden in der Nordsee 1 Schoner, 3 Dampfer und mehrere Fischdampfer versenkt. In der Zeit vom 8. bis 13. Juli wurden in der Nordsee 9 Dampfer angegriffen. Die „Morning Post“ folgert daraus, daß, wenn die Angriffe in der Nordsee lebhaft sind, im Kanal nur schwache Angriffe erfolgen, und umgekehrt.

Wieder ein Schritt weiter zur Beherrschung der Meere durch England.

Rotterdam, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Eine der bedeutendsten amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaften, die Robert Dollar Steamship Company, die einen regelmäßigen Dienst von San Francisco nach Ostasien unterhält, geht in englischen Besitz über. Sämtliche Schiffe der Reederei, die künftighin die englische Flagge führt, werden in das englische Schiffsregister eingetragen. Dieser Besitzwechsel, der den Engländern eine neue Schiffsahrtslinie von Amerika nach China und Japan in die Hände spielt, ist eine Folge der Lafolette Seaman Act, die am 1. November in Kraft tritt. Der Sitz der Gesellschaft wird von San Francisco nach Vancouver verlegt werden.

Die englischen Uebergriffe an der norwegischen Küste.

Berlin, 16. Juli. Die englischen Uebergriffe vor der norwegischen Küste scheinen jetzt wieder, wie der „Post-Zeitung“ aus Christiania berichtet wird, zu einer ständigen Einrichtung werden zu wollen. Auch am 15. morgens wurde ein neuer Fall gemeldet. Der Dampfer „Lofoten“ mit Kieselabladung an Bord wurde, als er Kya passiert hatte, durch einen englischen Hilfskreuzer angehalten. Die „Lofoten“ befand sich zu diesem Zeitpunkt im norwegischen Seegebiet und führte die Nationalflagge. Zwei englische Offiziere und einige Matrosen kamen an Bord und sahen die Schiffspläne durch. Die Offiziere äußerten, es sei das vierte Schiff, das sie in kurzer Zeit durchsucht hätten. Nach einer Erzählung eines Küstenlotfers liegen hauptsächlich bei Fjorden und im Westfjord kontrollierende englische Schiffe. Sowohl norwegische Dampfer, als auch Postdampfer, die die norwegische Staatsflagge führen, werden von den Engländern untersucht.

Wiederbelebung der belgischen Industrie.

Brüssel, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) In der belgischen Eisen-, Kohlen- und Glasindustrie mehren sich die erfreulichen Zeichen einer allmählichen und täglich fortschreitenden Wiederbelebung. Die Werke sind zum Teil schon wieder im Betrieb, teils schicken sie sich an, den Betrieb wieder aufzunehmen. Es handelt sich, da ein internationaler Handelsverkehr noch ausgeschlossen ist, zunächst hauptsächlich um Aufträge für deutsche Rechnung oder um die Befriedigung des inländischen Bedarfs, da man bereits an der Arbeit ist, die durch den Krieg zerstörten Ortschaften wieder aufzubauen.

Wieder die serbische Mördergesellschaft.

Wien, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Aus dem Tatfahnenmaterial im Sofioter Attentatsprozeß geht hervor, daß gegen König Ferdinand ein Bombenattentat geplant war, als dessen Urheber die serbische Narodna Ogbrana erscheint, die einen Preis von 50 000 Franken, teilweise aus russischer Quelle, für den Mordanschlag ausgeschrieben hatte. Serafin Mrow, der die Bombe auf den Wagen des Königs schleudern sollte, gestand den Attentatsplan vollständig an und sagte aus, daß das Geld von Rußland und Serbien dem Attentäter ausbezahlt werden sollte. Lebhaftige Bewegung rief eine Erklärung des Verteidigers von Dr. Genadijew hervor, der erklärte, daß Ministerpräsident Radoslawow ein anonymes Schreiben erhalten habe, demzufolge noch nicht alle Attentäter festgenommen und die Fortsetzung der Verbrechen zu erwarten sei.

Skandinavien auf der Wacht.

Kopenhagen, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Gestern abend passierte ein schwedisches Geschwader, bestehend aus 3 Panzerkreuzern und 4 großen Torpedobooten, den Öresund in nördlicher Fahrt. Das Erscheinen so bedeutender Marinestreitkräfte an der Westküste Schwedens wird den fast täglichen Verletzungen der norwegischen Neutralität durch englische Kriegsschiffe zugeschrieben.

Kopenhagen, 16. Juli. (T.-U.-Tel.) Norwegen wird wahrscheinlich in aller nächster Zeit eine wesentliche Verstärkung seiner militärischen Leistungsfähigkeit erhalten. Dem Storting liegt ein Vorschlag des Militärausschusses vor, die Landwehrpflicht auf 12 statt auf 8 Jahresklassen auszuweiten und die Rekruten von 21 statt von 22 Jahren einzustellen.

Griechenland und England.

Athen, 16. Juli. (Tel. Ntr. Bln.) Die englische Admiralität hat gestattet, daß die englischen Werften anstelle der für Griechenland im Bau befindlichen, bei Ausbruch des Krieges von England mit Beschlag belegten vier Torpedobootszerstörer andere auf Stapel legen dürfen.

Der griechische Admiralsrat billigte diese Stellungnahme. Der Ministerrat hat sich jedoch seine Entscheidung bis zum 13. August vorbehalten.

Die Haltung Rumäniens.

Paris, 16. Juli. (Ntr. Bln.) Der ehemalige französische Botschafter René Millet erörtert in einem Artikel in der „Information“ die Haltung Rumäniens zu den kriegführenden Parteien und welche Gründe Rumänien bestimmen können, an der einen oder anderen Partei zu intervenieren. Millet schreibt: Diese Gründe sind erstens ökonomischer Art: Oesterreich und Deutschland sind für Rumänien sehr große Kunden, die große Abfälle in Getreide und Petroleum mit Rumänien machen, und die privaten Interessenten verzichten ungern darauf, ihre Vorteile zum Nutzen der Allgemeinheit zu verlieren. Zweitens sind die Gründe politischer Art: Die Rumänen wollen alle ihre Stammesgenossen mit Rumänien vereinigen. Sie bedauern deshalb ebenso ihre Brüder in Bessarabien wie die der Bulowina. Sie wissen nicht, nach welcher Seite sie hinneigen sollen. Außerdem sehen die Rumänen mit Unruhe nach den Darbanellen, die für ihren Handel die einzige offene Tür bilden, und reklamieren Garantien, im Falle diese in die Hände der Russen fallen. Soweit Millet, dessen Ausführungen man entnehmen kann, daß man die neutrale Haltung Rumäniens in Frankreich mit größter größer werdender Besorgnis betrachtet und daß man nicht mehr an eine Intervention Rumäniens für die Entente glaubt.

Grauenhafter Deutschenhaß.

W.D.B. (Amtlich.) Berlin, 15. Juli. Durch eidliche Aussagen von 19 russischen Staatsangehörigen ist jetzt bekannt geworden, daß russische Soldaten auf Befehl ihrer Offiziere Mitte Oktober bei Budwiecie evangelische Russen deutscher Abkunft, 27 Männer und 2 Frauen, deren Familien seit Generationen in Rußland wohnen und deren Angehörige in der russischen Armee stehen, erbarmungslos zusammentrieben, schlugen, marterten und ohne Verhör und Urteilspruch aufhängten. An den Mißhandlungen beteiligte sich auch der Oberst des russischen Infanterieregiments Nr. 105, indem er die Gefangenen mit dem Fuße trat.

Der einzige Grund für die scheußlichen Handlungen war die Tatsache, daß die unglücklichen Opfer russischer Barbarei deutsch klingende Namen trugen.

Madensen über den Urheber des Krieges.

Berlin, 16. Juli. Feldmarschall Madensen richtete an einen seiner argentinischen Freunde einen Brief, in dem es heißt: Hoffentlich kennt man in Ihrem Lande die Wahrheit über diesen Krieg. Kein Mensch in Deutschland hat ihn gewollt, am wenigsten unser Kaiser. England ist der Urheber. Frankreich und Rußland erkennen nicht, daß sie mit dem Blute ihrer Söhne die Geschäfte Englands besorgen.

In die Heimat zurückgekehrt.

Kiel, 16. Juli. (T.-U.-Tel.) Unter der Führung des Marineoberstabsarztes Dr. Fuß sind nunmehr sechs Sanitätsoffiziere und ein Marineunterarzt nebst einundfünfzig Marinekrankenpflegern von Schanghai in die Heimat zurückgekehrt. Gleichzeitig trafen in Kiel ein: die Frau des Gouverneurs v. Meyer-Waldeck mit drei Kindern und die Frau des Militärattachés v. Pappenheim. Der Empfang der Zurückgekehrten in der Bahnhofshalle war sehr feierlich. Prinzessin Heinrich von Preußen mit Hofdamen war zugegen. In Warnemünde wurden sie von der Garnison feierlich begrüßt. Die Militärkapelle spielte, auch Ansprachen wurden gehalten. In Kiel hat der Gouverneur, Admiral v. Ingenohl, die Begrüßung persönlich übernommen. Er hielt eine kurze Ansprache und brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Sanitätsoffiziere haben in einem Hotel Wohnung genommen, während die Mannschaften in einer Kaserne untergebracht wurden. Ein 2. Transport ist am 5. Juli nach Kopenhagen abgegangen.

Berlin, 15. Juli. Dem Reichstage wird bei Wiederaufnahme seiner Verhandlungen im August eine Fortsetzung der Denkschrift über Wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges zugehen. Es ist dies der fünfte Nachtrag, der in ähnlicher Weise wie die drei ersten Nachträge über die im Bereiche der wirtschaftlichen Verhältnisse mit Rücksicht auf die Kriegserfordernisse ergriffenen regierungsseitigen Maßnahmen berichtet wird. Der vierte, anläßlich der Tagung des Reichstages im Mai ausgegebene Nachtrag zur Denkschrift nahm insofern eine Ausnahmestellung ein, als er zusammenfassend die Lage der Reichsbank und des Geldmarktes in den sechs Kriegsmonaten November 1914 bis einschließlich April 1915 behandelte und nach dieser Richtung eine Ergänzung der drei ersten Nachträge zur Denkschrift bildete.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 17. Juli.

:: Museum. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß unser Museum an Sonntagen von 12 bis 1 1/2 Uhr zum Besuche jedermann geöffnet ist.

(1) Zur Erhaltung der Milch wird ein erprobtes Mittel bekanntgegeben. Man füge beim Abkochen eine Messerspitze voll Natron der Milch zu, wodurch das Gerinnen bzw. Versäuern verhindert wird.

(2) Einziehung der Fünfundzwanzigpfennigstücke. Das „Marineverordnungsblatt“ bringt eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts vom 13. Juli, wodurch die Marineklassen angewiesen werden, die in den Beständen sich befindlichen und noch eingehenden Fünfundzwanzigpfennigstücke nicht wieder auszugeben, sondern der Reichsbank zuzuführen.

! Segen des Regens. Der Regen, der in diesen Tagen in ergiebiger Weise über die Rhein- und Main- gegend niederging, hat nach dem Urteil der Landwirte in

Garten, Wiese und Feld wahrhaft Wunder gewirkt. Man kennt kaum noch die unter der glühenden Sonne hitze so heruntergekommenen, lechenden Fluren wieder. Die Kartoffeln und Hackfrüchte, unter letzteren besonders die für die Viehfütterung so wichtigen Dickwurzeln, zeigen ein vorzügliches Aussehen. Alles tritt uns im vollsten, üppigen Wachstum entgegen. Die Kartoffeln sind nun gerettet, so sagte uns ein alter Bauersmann, und in der Tat, hier kam der ersehnte Regen noch zu rechter Zeit. Auch die vielfach ausgetrockneten Aaleäder und Wiesen setzen seit einigen Tagen schon wieder vortrefflich an. Betrachtet man dazu die lang ausgebreiteten goldgelben Getreidefelder mit ihren tief herabhängenden, schweren Ähren, so begreift man die frohe Zuversicht, mit der unsere fleißigen Landwirte jetzt wieder durch ihre reichen Erntesege den Fluren wandeln. Einige heiße, sonnige Wochen zur guten Einbringung der Ernte wären jetzt freilich erwünscht, um so mehr, als der gründliche „Durchregen“ auf einige Zeit ausreicht.

(*) Der Sperling, dieser Gassenjunge und Obst- dieb macht den Besitzern von Obstbäumen rechten Mergel und Verdruß. Ein einfaches und vorzügliches Mittel, Obstbäume gegen die räuberischen Spähen zu schützen, ist die Zwiebel. Man schneidet die Zwiebel mitten durch und befestigt die Hälften hier und da am Geäst. Die Sperlinge haben einen solchen Abscheu vor dem starken Zwiebelgeruch, daß sie diese Bäume nicht mehr heimzusuchen pflegen.

Niederlahnstein, den 17. Juli.

:: Frachtermäßigung für Lebensmittel. Um die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch zu erleichtern und zu verbilligen, haben die preussisch-hessischen Staatseisenbahnen und die meisten anderen deutschen Eisenbahnen die Frachtermäßigungen für frisches Fleisch u. Blut, zubereitetes Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren sowie für Schlachtvieh bei Bezügen von Gemeindebehörden, gemeinnützigen Organisationen und Unternehmen aus dem Ausland auf die Hälfte der Fracht erhöht. Nähere Auskunft erteilen die Güter- und die Gültabfertigungen.

a St. Goarshausen, 15. Juli. Ueber den Heldentod des Sohnes des Pfarrers Diez bringen die Ehrentafeln der Frankfurter, Kölnischen und Wiesbadener Zeitung den nachstehenden ehrenvollen Bericht: Beim Sturmangriff des 3. Bataillons des 2. Matrosen-Artillerie-Regiments in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember 1914 im Dünenlande zwischen der See und ... zeichneten sich der Vizefeuerwerker Diez, geboren zu Uffingen bei Wiesbaden und der Matrosen-Artillerist Kniepen aus Köln-Mülheim durch Unerschrockenheit und Geistesgegenwart aus. Als beide in vorderster Linie vorgingen, erreichten sie 2 einzelne Häuser, aus denen ein mütterliches Licht nach außen fiel. Sie stießen die Tür des einen Hauses ein und Kniepen rief hinein: „A bas les armes! Vous etes cernes! — Autrement vous serez fusillés!“ Eingeschlossen waren die Feinde jedoch nicht, nur die beiden standen ihnen gegenüber. Die Franzosen hielten aber sofort die Hände hoch und antworteten: „Pardon, monsieur! — Votre camarade! votre camarade!“ Schon waren mehrere Franzosen aus dem Hause hinausgedrängt, als plötzlich aus dem andern Hause ein Franzose heraustrat und Diez niederschloß. Die andern Franzosen machten darauf den Versuch, Kniepen anzugreifen. Dieser aber packte den Nächststehenden und warf ihn zur Tür hinaus, mehrere andere folgten auf gleiche Weise. Daraufhin bequemt sich ein Franzose nach dem anderen, vom Heuboden herunterzuklettern, um draußen von inzwischen eingetroffenen Matrosen in Empfang genommen zu werden. So kamen von den vom Bataillon in dieser Nacht gefangen genommenen Franzosen einige 40 auf Kniepen und Diez. Kniepen hat Diez dann noch verbunden, wurde aber auch selbst noch schwer verwundet; Diez ist wenige Tage danach seiner schweren Verwundung erlegen. Vizefeuerwerker Diez war zur Beförderung zum Leutnant und für das Eisene Kreuz vorgeschlagen. Leider war es ihm nicht vergönnt die Auszeichnungen zu erleben. Das Andenken an den tapferen Helden wird in Ehren bleiben.

Bemerktes.

* Bacharach, 16. Juli. Im benachbarten Liebshausen wurde einem Landwirt, der im Felde steht, von dessen Knecht die Kuh aus dem Stalle gestohlen. Der Dieb wurde in Naumburg festgenommen und mit der gestohlenen Kuh nach Rheinböllen gebracht. Da der Knecht sich auch dem Militärdienst entzogen hat, darf er nun einer entsprechenden Strafe entgegengehen.

Letzte Nachrichten.

Französische Verluste bei Arras.

W.D.B. (Nichtamtlich.) Berlin, 16. Juli. Im allgemeinen ist es nur schwer möglich, die Verluste des Gegners in einer größeren Schlacht einigermaßen richtig anzugeben. Da die französische Regierung es ängstlich vermeidet, ihre Verluste der Republik selbst bekannt zu geben, ist es von besonderem Interesse, diese wenigstens schätzungsweise festzustellen. Nach der Schlacht bei Arras ist von deutscher Seite ein Versuch dieser Art gemacht worden. Dabei wurden unter anderem auch Aussagen von französischen Gefangenen verwertet, deren Truppenverbände an den Kämpfen beteiligt waren.

Wie wir der „Gazette des Ardennes“ entnehmen, ist der Gesamtverlust der Franzosen an Toten, Verwundeten und Gefangenen in der Schlacht bei Arras nach dieser auf allen erreichbaren Unterlagen beruhenden, gewissenhaften Feststellung folgendermaßen zu schätzen: 3. Armeekorps 15 000 Mann, 9. Armeekorps 5000 Mann, 10. Armeekorps 10 000 Mann, 17. Armeekorps 4300 Mann, 20. Armeekorps 10 500 Mann, 21. Armeekorps 8000 Mann, 33. Armeekorps 11 000 Mann, 48. Division 6000 Mann, 53. Division 4000 Mann, 55. Division 3500 Mann. Summa 78 300 Mann.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt am Main.

1900-1901

Wir beginnen heute mit einem grossen **Extra-Verkauf** in

Wäsche und Weisswaren

Ein Teil der Weisswaren darf nicht mehr angefertigt werden. Die Preise steigen daher von Tag zu Tag. Um nun unserer verehrten Kundschaft in der jetzigen schweren Zeit den Einkauf zu erleichtern, haben wir uns entschlossen einen Teil der Waren unserer getrennt geführten Engros- und Fabrikations-Firma zu besonders billigen Preisen zum Verkauf zu stellen. Die Preise sind weit unter dem heutigen Wert und lohnt es sich daher auf Vorrat zu kaufen!

Wir empfehlen, zum grössten Teil in unserer Wäsche-Fabrik selbst angefertigt:

ca. **7500** Stück

Damen-Hemden

in vielen modernen Macharten, kräftige, solide Stoffe, mit neuen Verzierungen

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
1.75	2.25	2.75	3.50

und Beinkleider

Knie- und Bändchen-Format, mit Feston und Einsätzen reich verziert

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
1.45	2.00	2.50	3.25

Elegante Fantasie-Hemden
feinfädige Maccostoffe, in neuen Ausführungen

5.50	4.50	3.50	2.75
------	------	------	------

Nachthemden

mit Umlegekragen, viereckigem und spitzem Hals-ausschnitt, in erstklassiger Verarbeitung

5.25	4.25	3.50	2.90
------	------	------	------

Nachtjacken

aus Finette und Wäschestoffen, mit Kragen und halsfreien Formen

3.00	2.50	1.75	1.50
------	------	------	------

Ferner:

Taschentücher

grosse Posten reinleinen. Restetücher, das halbe Dutzend:

1.90	2.40	2.90
------	------	------

Wert weit über das Doppelte:

Battistetuch	mit imitiertem Madeira-bogen u. gestickt. Ede, das Stück	45,-
Reinleinentuch	mit imitierter Madeira, das Stück	88,-
Kartontuch	Battiste mit reicher Stickerei. Karton mit 3 Stück	98,-

Untertaillen

solide Wäschestoffe in fein- und starkfädig, mit reichen Verzierungen

2.25	1.75	1.50	1.15
------	------	------	------

Stickerei Röcke

neue Formen glatt und gefältelt, mit reichen Verzierungen

8.00	5.50	4.25	3.75
------	------	------	------

Bade-Wäsche

als Handtücher, Badetücher, Bade-Anzüge in reichster Auswahl zu besonders billigen Preisen!

Tisch-, Bett- u. Haushalt-Wäsche fertig und am Stück

sowohl für den täglichen Bedarf als auch in feineren und feinsten Ausführungen zu besonders vorteilhaften Preisen!

Kissenbezüge (eigene Anfertigung in unserer Wäsche-Fabrik) **schwere Kretonne-Qualitäten**, imitt. Madeira **95 Pf.** 1.45 1.75 2.25
sowie **ausgenähtem Bogen** das Stück

Für die Selbstanfertigung ein Posten **Schweizer Madapolam-Stickereien**, jedes Stück 4 1/2 m, das Stück 1.05 und 1.50 M.

Besonders vorteilhaft! **ca. 48000 Meter Hemdentuche** von unserer Wäsche-fabrik roh gekauft u. selbst ausgerüstet
75 65 55 45 und 38 Pf.

An Wiederverkäufer geben von diesen Hemdentuchen nichts ab!

Kollektions-Wäsche!

Ebenso wie in früheren Jahren haben wir auch diesmal die Reise-Muster unseres ersten Wäsche-Lieferanten erworben und bringen diese Einzelstücke mit unseren eigenen Mustern **ungemein billig** zum Verkauf. Dieselben enthalten:

Damen-Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Frisiermäntel, Stickerei-Röcke usw.

Tappiser & Werner, Coblenz

Der grosse Posten-Verkauf in den Abteilungen **Damen-Konfektion** und **Kleiderstoffe** dauert fort.